

Hausprüche und Volkskultur

Die thematischen Inschriften der Prättigauer Häuser und Geräte,
Kirchen und Glocken, Bilder und Denkmäler

gesammelt und bearbeitet

von

Robert Rüegg

Publiziert mit Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung

Basel 1970

Herausgegeben von der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Verlag G. Krebs AG, Basel

In Kommission bei Rudolf Habelt Verlag GmbH, Bonn

Inhalt

(Die Zahlen im Text bezeichnen die Abschnitte; rechts aussen stehen Seitenzahlen)

Vorwort	III
-------------------	-----

I. Einleitung: Das Sammeln der Inschriften

A. Ziel	XI
Heimatschutz 2 – Landeskunde 3 – Kulturgeschichte 4	
B. Umfang	XIV
geographisch 5 – zeitlich 6 – verschwundene Inschriften 7 – Varianten 8 – Inschriftträger 9 – Inschriftarten 10	
C. Methode	XVI
1. Allgemeines 11	
2. Suchen nach vorhandenen Inschriften: Schauen und Wandern 12 – Lesen 13 – Fragen 14 – Umfragen 15 – Museen 16 – Ergebnisse lückenlos? 17	
3. Entziffern: Abtasten 18 – Feldstecher 19 – Beleuchtung 20 – Sonnenspiegel und Scheinwerfer 21 – Zeitliche Hindernisse und Standort 22 – Photographie 23 – Varianten und Quellen 24 – Sprache 25 – Übung 26 – Auskünfte 27	
4. Suchen nach verschwundenen Inschriften	
a) Gedruckte Quellen: (Chroniken) 28 – Zeitschriften 29 – Landes- und Reisebeschreibungen 30 – Baukunst 31 – Volkskunde 32 – Lebensbilder 33 – Inschriftensammlungen 34	
b) Nachlässe 35	
c) Andre Handschriften 36	
d) Archive 37	
e) Mitteilungen und Umfragen 38	
f) Die Aufnahme der fremden Funde 39	
5. Datieren: Jahrezahlen 40 – Namen 41 – Mitteilungen 42 – Pfettenköpfe 43 – (Lauben) 44 – Täfer 45 – Verwitterung 46 – Ausführung 47 – methodische Schwierigkeiten 48 – literarische Quelle 49 – Inhalt 50 – mehrere Merkmale 51	
6. Beschaffen der Abbildungen: vorliegende Photographien 52 – neue Bilder 53 – Hans Hitz 54	
7. Verarbeiten: sachgerechte Auswertung 53 – Anordnung 54 – (Tabellen) 57 – Lücken 58 – Standort 59 – Vorläufer 60 – Quellen 61 – Verzeichnisse 62 – Stil 63 – Zahlen 64 – für Zukunft und Gegenwart 65 – weltanschauliche Wertung 66	
D. Ergebnisse der Sammlung in Zahlen und Superlativen 67	XXXV

II. Stoffteil: Die thematischen Inschriften des Prättigaus

Zur Darstellung der Inschriften 68 – Zeichen im Inschriftentext 69 – Abkürzungen im Begleittext 70	I
A. Die Prättigauer Spruchinschriften 71 (Nachträge s. <526> zuhinterst im Buch)	3
B. Auswärtige Spruchinschriften 72	180
C. Bruchstücke 73	182
D. Bild-Beischriften 74	184
E. Denkmalinschriften	188
1. Besondere Ereignisse 75	
2. Zum Andenken an Ereignisse oder Personen 76	
3. Für Verunglückte oder Begrabene 77	
F. Kritzelinnschriften 78	192
G. Kärtchen des Prättigaus und Abbildungen 79	199
Bildernachweis: ursprüngliche Zeichnungen 80 – Photographien 81 – Klischees 82	279

III. Verarbeitung: Inschriften und Volkskultur

A. INHALT

1. <i>Gliederung der Inschriften</i>	281
a) Zusammensetzung 83	
b) Datum 84	
c) Auftraggeber: Aufteilung 85 – zunehmende Anonymität 86 – Männer und Ehepaare 87 – Frauen 88 – andre Familienglieder 89	
d) Baumeister 90	
e) Namen: Geschlechtsnamen 91 – doppelte Vornamen 92 – männliche Vornamen 93 – Kirchenpatrone 94 – die häufigsten Vornamen 95 – weibliche Vornamen 96	
f) Titel 97	
2. <i>Längsschnitte</i>	288
a) <i>Geschichtliche und methodische Unterteilung</i> : innere Vielfalt 98 – fünf Zeitabschnitte 99 – Vorgehen 100	
b) <i>Brief-Struktur der Spruchinschriften</i> : Inschrift als Spruch oder Brief 101 – Absender 102 – Statistik 103 – Mittelalter 104 – Ich 105 – persönlich und unpersönlich 106 – Gattungen der inschriftlichen Aussagen: Statistik 107 – Auswertung 108 – Adressaten: Einteilung 109 – Auswertung 110	
c) <i>Begriffe und ihre Bezeichnung</i> : die Bezeichnungen für den Menschen, Übersicht 111 – Einfachheit oder Vielfalt 112 – persönlich oder sachlich 113 – Frömmigkeit oder Weltlichkeit 114 – Bezeichnungen für höhere Mächte: Gott Vater 115 – Hl. Geist und Jesus Christus 116 – andre Mächte 117 – Einfachheit und Vielfalt 118 – persönlich oder sachlich 119 – christlich und weltlich, Statistik 120 – Auswertung 121	
d) <i>Wörter und ihre Bedeutung</i> : Vaterland, Land, Heimat, Bürger, Freiheit u.ä. Übersicht 122 – Besprechung 123	
e) <i>Lebensbereiche und ihre Motive</i> : Haus, Wohnung u.ä. gegenständlich dargestellt. Weltliche Thematik 124 – religiöse Thematik 125 – Einfachheit oder Vielfalt 126 – persönlich oder sachlich 127 – religiös oder weltlich 128 – Gewicht des Motivs (Haus) im gegenständlichen Sinn 129 – die jeweilige Hauptbedeutung des Hausmotivs 130 – Haus oder Wohnung als Bild: Bildbegriffe und -bedeutung 131 – Einfachheit oder Vielfalt 132 – persönlich oder sachlich 133 – religiös oder weltlich 134 – Gewicht des Hausmotivs als Bild 135 – Vergleich mit den thematischen Vorkommen 136 – jeweilige Hauptbedeutung des Hauses als Bild 137	
f) <i>Besondere Gebäude und ihre Thematik</i> : Allgemeines 138 – Pfarrhäuser 139 – Gaststätten 140 – Gewerbe 141 – Ferienhäuser 142 – Ställe 143 – Alpbgebäude 144 – Schulhäuser: Besonderheiten 145 – Schulgeschichte 146 – 18. Jahrhundert 147 – 19. Jahrhundert 148 – Gegenwart 149 – Vergleich mit Zürcher und Waadtländer Schulhäusern 150 – (Rückstand) des Prättigaus 151 – Pädagogik des 18. Jahrhunderts 152 – Wirkung des Pietismus 153	
g) <i>Inschriftsträger und ihre Thematik</i> : Verschiedenes: Kirchenglocken 154 – Stubensprüche 155 – Türen 156 – Truben 157 – Sennereigeräre 158 – Hirtenbritschen 159 –	
h) <i>Besondere Inschriftarten und ihre Thematik</i> : Bild-Beischriften 160 – Denkmalschriften 161 – Kritzelinschriften: Sammlung 162 – Allgemeines 162 – chronologische Übersicht 164 – Wesen 165	
3. <i>Querschnitte</i>	317
a) <i>Thematik nach Dorfbränden</i> : Einführung 166 – Prättigauer Aufstand 167 – Jenaz 168 – Saas 169 – Serneus 170 – Schiers 171 – Klosters-Brügge 172 – 19. und 20. Jahrhundert 173	
b) <i>Positiv und Negativ</i> in den 100 ältesten und jüngsten Sprüchen: Einführung 174 – religiöse Thematik 175 – weltliche Thematik 176 – Einfachheit oder Vielfalt 177 – religiös oder weltlich 178 – positiv und negativ 179	
4. <i>Ergänzungen und Vergleiche</i>	324
a) <i>Verschiedenes</i> : Übersicht 180 – Namen der Träger 181 – Bauart, Preise 182 – Hass-, Neid- und Gaffsprüche 183	
b) <i>Ernst und Scherz</i> : allgemein 184 – Frauen und Liebe 185 – andre Sammlungen 186 – Erklärungen für den besonderen Ernst der Prättigauer Inschriften 187	
c) <i>Religiosität und Weltlichkeit</i> : in allen Spruchlandschaften 188 – Einfluß der Umgebung 189 – Aussage und Leben 190 – Naturreligion 191 – 17. Jahrhundert 192 – 18. Jahrhundert 193 – Christentum als Denk- und Ausdrucksform 194 – 19. Jahrhundert 195 – Gegenwart 196 – Inschriften und Christenglauben 197	

B. HERKUNFT

1. <i>Quellen</i>	332
a) <i>Bibel</i> : im Vergleich zu andern Quellen 198 – im Vergleich zu andern Spruchlandschaften 199 – Bibelausgaben 200 – Vorliebe für Luther 201 – zeitliche Unterschiede in der Verwendung der Bibel: im Ausmaß 202 – in der Genauigkeit 203 – Stellenangaben 204 – die bevorzugten Bibelworte 205 – die bevorzugten Bibeldbücher 206 – das Gewicht der Hauptteile der Bibel: Vorgeschichte 207 – Statistik und Auswertung 208	

b)	<i>Kirchengesangbücher und geistliche Lieder</i> : Bestandesaufnahme 209 – Inschrift 38: «Wer Gott vertraut...» 210 – Liedzitat oder Spruchzitat 211 – Sinn dieser Forschungen 212 – Veränderungen des Textes 213 – Erkennungslesarten? 214 – Gesangbücher des 16. Jahrhunderts 215 – des 17. Jahrhunderts 216 – Einfluß Zürichs 217 – andre Gesangbücher 218 – Lobwasser 219 – Privat-Gesangbücher 220 – Lieder ohne bestimmbare Quelle 221 – Paul Gerhard 222 – Gellert 223 – 19. Jahrhundert 224 – 20. Jahrhundert 225 – Lücken in der Bestimmung 226	
c)	<i>Andere Zitate</i> : mit Namen 227 – Schriftsteller 228 – Spruchweisheit 229 – Wahlsprüche 230	
d)	<i>Neuschöpfung</i> : aus dem Volk? 231 – Verfasser genannt 232 – Familienüberlieferung 233 – einheimischer Anlaß oder Ort 234 – Inhalt und Form 235 – Schwierigkeiten der Bestimmung 236 – Vergleich mit Gelegenheitsdichtung 237 – Welche Zeit ist am schöpferischsten gewesen? 238	
2.	<i>Vermittlung</i>	355
a)	<i>Schriftlich</i> : Hausspruchsammlungen 239 – Kalender 240 – Stammbücher 241 – Spruchbücher 242	
b)	<i>Mündlich</i> : Handwerksmeister 243 – Heimkehrer 244 – Übernahme aus dem Tal selbst 245	
3.	<i>Auswahl</i>	357
a)	<i>Wer wählt</i> die Hausinschrift aus? 246	
b)	<i>Einmaliges bzw. Erstmaliges oder Bewährtes</i> : Zahlen 247 – zeitliche Unterschiede 248 – gesellschaftliche Unterschiede 249	
c)	<i>Der Sinn der Wiederholungen</i> 250 – die vier häufigsten Sprüche 251 – örtliche und zeitliche Unterschiede 252	

C. AUSDRUCK

1.	<i>Länge der Sprüche</i>	360
	Mittelalter 253 – frühe Neuzeit 254 – 18. Jahrhundert 255 – 19. Jahrhundert 256 – Gegenwart 257 – Länge und Inschriftträger 258	
2.	<i>Gebunden und ungebunden</i>	361
a)	<i>Prosa und Verstehte</i> : Mittelalter 259 – Vergleich mit andernorts 260 – Beliebtheit der gebundenen Form 261 – zeitliche Unterschiede 262	
b)	<i>Vers- und Strophenbau</i> : Methodisches 263 – Übergänge 264 – Versart 265 – Versmaß 266 – Versform 267 – Reim: Stabreim und Endreim 268 – männlich und weiblich 269 – Anordnung der Reime 270 – Sonderformen 271 – Strophenbau: nach Anzahl der Verszeilen 272 – antike Formen 273 – Überblick 276 – praktische Bedeutung der Metrik 277	
3.	<i>Abwandlung</i>	367
a)	in den ältern Spruchgruppen 276	
b)	aus spätern Spruchgruppen 277	
c)	Zusammenfassung und Ergänzungen: thematische Abwandlungen 278 – Variationen der Form 279 – landschaftliche Unterschiede 280 – Vermittler von Abwandlungen 281	
4.	<i>Deutsch und Fremdsprachen</i>	372
a)	Vergleich mit andernorts 282 – Latein 283 – Griechisch und Hebräisch 284 – andre Sprachen 285	
5.	<i>Hochsprache und Mundart</i>	373
a)	Überblick 286 – Zweck und Sprache 287 – mundartliche Spuren 288 – auswärtige Mundarten 289	
b)	Zeitliche und örtliche Streuung mundartlicher Erscheinungen: Übersicht 290 – Erläuterungen 291	
c)	Überkorrekte Formen: Übersicht 292 – Erklärungen 293	
d)	Hochsprache und Mundart in den Reimwörtern: Modernisierung trotz Reim 294 – Mundart wegen Reim 295 – Mundart oder überkorrekte Form trotz Reim 296	
e)	Grammatikfehler: Übersicht 297 – Erklärung 298	
6.	<i>Rechtschreibung</i>	376
a)	Methodische Schwierigkeiten 299	
b)	Einzelne Erscheinungen: y für i 300 – ie für langes i 301 – ee usw. als Dehnungszeichen 302 – (falsches) h 303 – als Abkürzung 304 – ck, ch, sch 305 – Umlautzeichen 306 – V, U, W 307 – i/j 308 – t, s, ß 309	
c)	Groß- und Kleinschreibung 310	
d)	Zahlen 311	
e)	Bilderschrift 312	
f)	Ergänzung und Begründung 313	
7.	<i>Zeichensetzung</i>	382
a)	Allgemeines: Geschichte 314 – Sprachsituation des Prättigauers 315	
b)	Worttrennung 316	

- c) Die wichtigsten übrigen Trennungen und ihre Bezeichnung: Spruchende 317 – Satzende 318 – Satzteile 319
- d) Die Zeichen und ihre Bedeutung: Punkt 320 – Strichpunkt 321 – Komma 322 – Doppelpunkt 323 – Ausrufzeichen 324 – Fragezeichen 325 – Gedankenstrich 326 – Bindestrich 328 – Auslassungszeichen 329 – Anführungszeichen 330
- e) Folgerungen 331

D. DARSTELLUNG

<ul style="list-style-type: none"> 1. <i>Schrift</i> 387 <ul style="list-style-type: none"> a) Zum Vorgehen 332 b) Bezeichnung und Verbreitung der Schriftarten: Antiqua u.ä. 333 – Gebrochene Schriften 334 c) Der kunstgeschichtliche Bezug unsrer wichtigsten Schriftarten: Stilkunde im Prättigau 335 – Romanik und Gotik 336 – Renaissance und Barock 337 – Moderne Sachlichkeit und Heimatsstil 338 d) Mischung von Schriften: in benachbarten Sprüchen 339 – Spruch und besondere Angaben 340 – in einem Spruch 341 e) Zeitliche und örtliche Streuung von Antiqua und Fraktur: Übersicht 342 – Folgerungen 343 – Eindringen der Fraktur 344 f) Die Prättigauer Schriften im Vergleich zu andern Spruchlandschaften: stärkere Überschneidung im Prättigau 345 – Verhältnisse anderswo und ihre Begründung 346 g) Die Prättigauer Antiqua: einfach oder verziert 347 – I oder Ĩ 348 – Ligaturen u.ä. 349 h) Die Prättigauer Fraktur: besondere Buchstabenformen 350 – Wesen und Entwicklung der Fraktur 351 – Kleinbuchstaben 352 – Großbuchstaben 353 – Gegensatz zwischen Majuskeln und Minuskeln 354 i) Schrift und Klein- oder Großschreibung in verschiedenen Zeit- und Kulturräumen: Mittelalter 355 – Renaissance 356 – Luther und Fürstenhöfe 357 – Italien und Frankreich 358 – Berner Oberland und Prättigau 359 – heutiger deutscher Sprachgebrauch 360 k) Schrift, Volkstum und Volkstümlichkeit: Fraktur und Deutschtum 361 – Barockstil und Volkskultur 362 l) Schönheit und Lesbarkeit von Antiqua und Fraktur: Nachteile der Antiqua 363 – zwei Ideale; Nachteile der Fraktur 364 2. <i>Ort und Anordnung</i> 399 <ul style="list-style-type: none"> a) Vordere Giebelwand und Zimmerwand: Verhältnis der beiden Gruppen im Prättigau 365 – anderswo 366 – Erklärung des Unterschieds 367 b) Seitenwand 368 c) Rückwand 369 d) Versetzungen 370 e) Anordnung an der vordern Giebelwand: auf Brett 371 – nur ein Schriftband 372 – zwei Schriftbänder 373 – oberes Schriftband verkürzt 374 – Spruchband durchgehend oder nicht 375 f) Stubeninschriften 376 g) Platzeinteilung: Abmessungen 377 – zuviel oder zuwenig Platz 378 h) Andre Inschriftträger 379 i) Wo dringen die Neuerungen ein? 380 3. <i>Untergrund und Ausführung</i> 407 <ul style="list-style-type: none"> a) Metall 381 b) Stein 382 c) Verputz 383 d) Holz: gekerbt oder gemalt 384 – gekerbt und gemalt 385 – flach oder schräg eingeschnitten 386 – am Boden oder am Haus gekerbt 387 – Werkzeug und Arbeit des Schnitzers 388 – Vorgehen des Inschriftenmalers 389 e) Verwittern 390 f) Auffrischen: gekerbte Innensprüche 391 – gekerbte Außeninschriften 392 – gemalte Außensprüche 393 g) Zerstörung und Rettung: Beschädigen 394 – Verstümmeln 395 – Entfernen 396 – Verkaufen 397 – Verdecken 398 	<p>387</p> <p>399</p> <p>407</p>
---	----------------------------------

E. DER BRAUCH

<ul style="list-style-type: none"> 1. <i>Umfang</i> 417 <ul style="list-style-type: none"> a) Im Prättigau: Höhepunkt 399 – in Streusiedlungen 400 b) Anderswo 401 c) Erklärung der Unterschiede: Zusammenfassung 402 – Bauweise 403 – Kultur 404 – Konfession 405 – Psychologisches 406 – Verlagerungen des Brauchs 407 	<p>417</p>
---	------------

2. <i>Anfang</i>	423
a) Im Prättigau 408	
b) Nach andern Untersuchungen 409	
c) In Mittelalter und Renaissance: religiöses Anliegen 410 – Geschichtsbewußtsein 411 – Selbstbewußtsein 412 – von den Karolingern zur Reformation 413	
d) Im Altertum: Rom 414 – Judentum 415	
3. <i>Entfaltung und Hemmung</i>	428
a) Heilsbotschaft und -bekenntnis 416	
b) Bekenntnis und Heilsgemeinschaft 417	
c) Heilswort und Bildung 418	
d) Heilsträger und Heilsorte: von Israel bis zum Stadtstaat 419 – Bauernstand 420	
4. <i>Ende</i>	432
a) Wann? 421	
b) Warum? 422	
5. <i>Wiederbelebung</i> (durch Rousseauismus, Historismus und Heimatstil)	433
a) Rückkehr zur «guten» Natur 423	
b) Rückblick in die «gute alte Zeit» 424	
c) Rückzug ins heimatische (Réduit) 425	
d) Orte der Wiederbelebung 426	
6. <i>Ausklang</i>	436
a) Heutiges Bild 427	
b) Gründe des Verschwindens: Umfrage in Schiers 428 – Die Quellen der Wiederbelebung versiegen 429 – Die Wurzeln des Brauchs werden immer tiefer verschüttet 430 – der moderne Lebensstil und die Inschriften 431	
c) Reste: des Brauches selbst 432 – Restformen 433	
d) Ersatz: andre Inschriften 434 – andre Formen des Bekenntnisses 435	
7. <i>Wirkungen</i>	442
a) Wiederhall im Prättigau 436	
b) Spuren im deutschen Lied und Schrifttum 437	

F. DAS PRÄTTIGAU IM SPIEGEL SEINER INSCHRIFTEN

1. <i>Die einzelnen Dörfer</i>	445
Valzeina 438 – Seewis 439 – Grüşch 440 – Fanas 441 – Schiers 442 – Furna 443 – Jenaz 444 – Fideris 445 – Luzein 446 – St. Antonien 447 – Küblis 448 – Conters 449 – Saas 450 – Serneus 451 – Klosters 452	
2. <i>Siedlungsart</i>	451
a) Walsergemeinden 453	
b) Anlage der Dörfer 454	
c) Verkehrslage 455	
d) Erwerbsstruktur 456	
e) Kulturelles Gewicht 457	
3. <i>Prättigauer Lebensraum und Geschichte</i>	454
a) Bergland 458	
b) Unterteiltes Tal 459	
c) Randgebiet: räumlich 460 – zeitlich 461	
d) Bucht im Wellenschlag der Geschichte: vom Mittelalter bis nach 1700 462 – Pietismus und 18. Jahrhundert 463 – Rationalismus und Wirtschaftskrise 464 – Fremdenverkehr und Heimatstil 465 – Weltkriege und Hochkonjunktur 466 – Geschichte, Religiosität und Volkskultur 467	

G. RÜCKBLICK

1. <i>Inschriften und Volkskultur</i>	458
a) Allgemeines 468	
b) Beispiele: Stilverzögerung 469 – gesunkenes Kulturgut 470 – schöpferische Kräfte 471 – Einfluß der politischen Freiheit 472 – Einheitlichkeit der Volkskultur und Verwandtschaft von Zeiten; Heimatstil 473	

2. <i>Zwischen Volkskunde und Geistesgeschichte</i>	461
Brauch und Sinn 474 – Einfachheit und Vielfalt 475 – Dauer und Wechsel 476 – Schlichte und städtische Schönheit 477	
3. <i>Grundlagen des Forschens und Geschehens</i> 478	464

IV. Verzeichnisse

Inschriftenanfänge (alphabetisch) 479	465
Namen und Titel	
Familiennamen 480	471
Männliche Vornamen 481	
Weibliche Vornamen 482	
Titel und Berufsbezeichnungen 483	
Jahrzahlen	
Chronologisches Verzeichnis der Inschriften 484	476
Inskrifträger	
Haus außen 485	478
Innenwände 486	
Einrichtungsgegenstände 487	
Geräte 488	
Kirche u. ä. 489	
Verschiedenes 490	
Besondere Gebäude oder Räume 491	
Standorte	
Prättigau 492 – Valzeina 493 – Seewis 494 – Grüşch 495 – Fanas 496 – Schiers 497 – Schuders 498 – Furna 499 – Jenaz 500 – Fideris 501 – Luzein 502 – Pany 503 – St. Antönien 504 – Küblis 505 – Conters 506 – Saas 507 – Serneus 508 – Klosters 509 – auswärts 510	480
Quellen	
Bibelstellen 511	485
Lutherbibel 512	
Zürcher Bibel 513	
Kirchenlieder und geistliche Lieder 514	
Schriftsteller 515	
Andre Zitate: antike oder arabische Spruchweisheit 516 – kirchliche Liturgie oder Tradition 517 – mittelalterliche Spruchweisheit 518 – Wahlsprüche oder Stammbuch-Sprüche 519	
Neuschöpfungen: Verfasser bekannt 520 – unbeholfener Versbau 521	
Sprachen	
Fremdsprachen 522 – ganz oder weitgehend Mundart 523	491
Örtlichkeiten außerhalb des Prättigaus 524	491
Schrifttum 525	493

V. Nachträge

Nach 1967 entdeckte Inschriften früherer Jahre 526	497
Druckfehler 527	497